

Ansprache zur Verabschiedung von vier KSV-Mitgliedern am 9.1.2025

„Weißt Du noch, vor 20 Jahren?“ Mit dieser Zeile fängt der Pop-Song „Boogey Woogey Baby“ von Udo Jürgens, keiner seiner großen Erfolge, an. „Weißt Du noch, vor 20 Jahren?“. Also im Jahr 2004. Was passierte damals? Vor 20 Jahren, im Jahr 2004, wurden Malte Duisberg und ich in den KSV gewählt. Mein damals 11-jähriger Sohn fragte mich, als er von meinem neuen Titel „Synodalältester“ hörte: „Papa, bist Du denn wirklich schon so alt?“. Malte Duisberg und ich haben beide also jetzt 20-jähriges Ehrenamtsjubiläum. Wie sah der KSV vor 20 Jahren, im Jahr 2004, aus? Im Kirchenkreis Aachen gab es damals 17 selbständige Gemeinden, heute sind es nur noch neun, daran sieht man, wie erfolgreich unsere Fusionsbemühungen waren. Und die stimmberechtigten Mitglieder des KSV 2004 waren, Sie hören richtig, alles Männer. Ich wollte das gar nicht glauben, als ich diese Ansprache vorbereitete, aber es war so: Als stimmberechtigte Theologen gehörten dem KSV 2004 an: Hans-Peter Bruckhoff, Martin Obrikat - auf diesen Namen werde ich noch zurückkommen - und Andreas Hinze; als stimmberechtigte Nichttheologen neben Malte Duisberg und mir Volker Kreft und Gerhard Wiehe. Also ein Geschlechterverhältnis von 7:0. Rechnet man die stellvertretenden Mitglieder mit, so belief sich das Geschlechterverhältnis auf 11 Männer und zwei Frauen - Gertraud Küchen und Brigitte Merkwitz, beide schon lange verstorben. Und wie sieht der KSV 2024 aus? Jetzt haben wir bei den stimmberechtigten Mitgliedern ein Geschlechterverhältnis von 4 Frauen zu 3 Männern und einschließlich der Stellvertretenden von 7 Frauen zu 6 Männern. Erstmals sind im KSV des Kirchenkreises Aachen also die Frauen im Leitungsamt insgesamt in der Überzahl. Liebe Schwestern und Brüder, Sie sehen an diesen Zahlen, welche bemerkenswerte Entwicklung in Sachen Geschlechtergerechtigkeit der Kirchenkreis Aachen in den letzten 20 Jahren zurückgelegt hat. Aus der eben referierten Mitgliederliste des KSV 2004 könnte sich der Schluss ergeben, dass Malte Duisberg und ich jetzt die dienstältesten Mitglieder des KSV wären. Das sind wir allerdings nicht, denn Jens-Peter Bentzin gehört dem KSV bereits seit dem Jahr 2000 an, in welchem er erstmals zum stellvertretenden Scriba gewählt wurde. Und wer jetzt das lebensälteste Mitglied im KSV ist, bleibt vertraulich.

Damit komme ich zu den vier Menschen, die wir heute aus dem KSV verabschieden müssen. Da in sechs Wochen ein neuer Bundestag gewählt wird, habe ich eine Anleihe aus der Politik genommen und folgendes Gedankenexperiment angestellt: Wenn der KSV die Regierung dieses Kirchenkreises ist, welche Ministerposten haben dann die vier ausscheidenden Mitglieder in dieser Regierung bekleidet?

Fangen wir bei Martin Obrikat an. Er gehörte dem KSV von 2000-2024, also für 24 Jahre an, und war in dieser Zeit der Vizekanzler, der ständige Vertreter des Rekordkanzlers Hans-Peter Bruckhoff. Das war er auch über alle diese Jahre, so möchte ich es formulieren, mit „Leib und Seele“. Aber ein Vizekanzler hat üblicherweise auch eines der herausgehobenen Ministerien inne, und das wäre bei

Martin, wenn man mein Gedankenspiel weiterspielt, meiner Meinung nach das Innenministerium. Das ist das Ministerium, das für alles im Lande = im Kirchenkreis zuständig ist, das nicht gesondert anderweitig zugewiesen ist. Und so hat sich auch Martin um ganz verschiedene unterschiedliche Dinge im Kirchenkreis gekümmert. Besonders beeindruckt mich seit jeher der Pfarrstellenrahmenplan, den er verantwortlich mit entwickelt hat. Aber es gibt kaum eine Baustelle im Kirchenkreis, auf welcher er nicht irgendwann präsent gewesen ist. Dagegen war die Außenvertretung des Kirchenkreises z.B. auf der Landessynode nicht unbedingt sein Thema, das war Hans-Peter Bruckhoffs Domäne. Martin war ein höchst produktiver Innenminister, der ohne großes Aufsehen viele Probleme erfolgreich zu lösen wusste, und dafür haben wir alle ihm sehr zu danken.

Roswitha Rienäcker gehörte dem KSV von 2008-2024, also für 16 Jahre, an. Wenn man ihr ein Ministerium zuweist, so ist das eines, das einst Angela Merkel bekleidete und das es auch in der noch amtierenden Bundesregierung gibt, nämlich das Frauenministerium. Roswitha war 16 Jahre lang die Stimme der Ev. Frauenhilfe im KSV, in der sie verschiedene Leitungstätigkeiten innehatte. Durch sie wussten wir immer, wie es um die Frauenhilfe im Rheinland und im Kirchenkreis stand. Nebenher war sie auch noch jahrzehntelang als Regisseurin der Theatergruppe der Martin-Luther-Kirche Brand mit dem ewigen jugendlichen Liebhaber Uwe Loeper tätig, was auch so eine Art Regierungsamt war.

Rolf Gündel gehörte dem KSV ebenfalls von 2008-2024 für 16 Jahre an. Sein Ministerium war das für „wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung“, wie es in Berlin heißt. Rolf brachte die große Welt der Ökumene in den KSV hinein. Durch seine vielfältigen Aktivitäten in der Partnerschaftsarbeit mit unseren Partnerkirchenkreisen in Indonesien und Tansania sowie bei der VEM, dem früheren Rheinischen Dienst für Internationale Ökumene, kurz RIO, und dessen Vorgängerin, dem Gemeindedienst für Mission und Ökumene, hat er uns regelmäßig über den dortigen Stand der Dinge auf dem Laufenden gehalten. Hinzu kamen seine intensiven Kontakte zu unseren jüdischen Schwestern und Brüdern, über die er uns auch stets informierte. Ich habe mich immer wieder gerne mit ihm unterhalten, zumal uns auch privat - Urlaubsziel Zoutelande in Zeeland - und biografisch - familiäre Wurzeln in Sachsen - einiges verbindet.

Und schließlich Bärbel Büssow. Sie gehörte dem KSV „nur“ von 2020-2024 an, mir kommt es aber so vor, als sei sie schon immer dabei gewesen. Ihr Ministerium gibt es nur auf Länderebene, dort aber überall; Bärbel war unsere „Europaministerin“. Bärbel, die bekanntlich früher Auslandspfarrerin in den Niederlanden war, hält den Kontakt zu unseren Schwestern und Brüdern in der Euregio Maas-Rhein, ein ganz wichtiges Thema, so dass wir auch über den dortigen Stand der Dinge regelmäßig unterrichtet wurden, zuletzt in einer Einladung vor zwei Tagen. Sie hat den KSV aber nicht nur inhaltlich, sondern auch mit ihrer freundlichen Art belebt, so möchte ich es einmal formulieren.

Alle vier Ausscheidenden reißen Lücken in die Arbeit des KSV, die unsere vier Neuzugänge nicht vollständig schließen werden. Dafür bringen diese neue Kompetenzen, Fähigkeiten und Vernetzungen mit, die bislang noch nicht abgedeckt waren.¹ Wie es in Berlin nach dem 23.2. geschehen wird, so wird sich auch die Regierung unseres Kirchenkreises neu sortieren und aufstellen müssen. Der neue KSV wird anders, aber genauso gut werden wie sein Vorgänger, davon bin ich überzeugt.

Liebe Schwestern und Brüder, damit bin ich am Ende meiner Ausführungen und übergebe das Wort an unsere Superintendentin.

Dr. Matthias Quarch
Aachen, den 9.1.2025

¹ Hier erwähnte ich Axel Neudorf und Oliver Joswig als „Digital-Profis“, Gaby Leufgen als amtierende Karnevalsprinzessin von Hellenthal und Dirk Stock als selbständigen Unternehmer.